

Jahresbericht 2013

1. Einleitung

Bericht: F. Guhl, Präsident, Schaffhausen

Die VSSG ist eine interessante Vereinigung. Seit 1920, also seit 93 Jahren, trifft sich eine grosse Gruppe von Stadtgärtnern, 2013 durften wir die 50. Jahresversammlung der VSSG feiern und 2014 wird die offizielle - mit Statuten geregelte - VSSG 50 Jahre alt. Wir beschäftigen uns nicht nur mit Zahlen, doch ich meine, es ist schon erwähnenswert, dass alle Städte mit über 50'000 Einwohnern und 82 % der Städte mit 30'-50'000 Einwohnern Mitglied der VSSG sind. Die Grünraumverantwortlichen all dieser über 100 Gemeinden sind bestrebt, für immerhin 2,8 Millionen Menschen einen guten Lebensraum anzubieten: für die Möglichkeit, sich im Freien zu erholen, Sport zu treiben, zu spielen, Mitmenschen zu treffen, Gärten anzulegen und an würdigen Orten ihre verstorbenen Lieben bestatten zu können. Eine gute Grünraumversorgung steht bei 95 % aller Befragten für die Wohnortwahl an erster Stelle. Die Steuerbelastung rangiert mit 31 % am Schluss der Kriterien. Trotz dieser Tatsachen und des Bekenntnisses vieler Politiker für vielfältiges Grün beschleicht uns das Gefühl, zu wenig wahrgenommen zu werden. Die Finanzen sehen in vielen Städten und Gemeinden trotz rekordtiefer Arbeitslosigkeit und guter wirtschaftlicher Zustände bedenklich prekär aus. Und wenn die Gemeinden Geldsorgen plagen, wird die Sparschraube angezogen, v.a. auch stark beim öffentlichen Grün. Gut funktionierende Organisationen werden zerschlagen, Planung und Unterhalt auseinanderdividiert, Aufgaben privatisiert (obwohl teurer oder qualitativ schlechter) und viele andere unsinnige Massnahmen ergriffen. Die negativen Auswirkungen auf die Grünflächen werden, wenn überhaupt, nur verzögert wahrgenommen. Wir können vieles nur bedingt beeinflussen. Eins ist jedoch klar: Ohne das stetige Bemühen gute Arbeit zu leisten, Allianzen zu schmieden, die erbrachten Leistungen auch medial zu „verkaufen“, eine hohe Professionalität und Weiterbildung zu pflegen und das ausserordentlich hohe Engagement aller Kollegen, so wie es unsere Vorgänger seit 93 Jahren machten, hätten wir in den Gemeinden und als VSSG nicht den erreichten Status.

Die Jahresversammlung mit dem Dreierteam Zug, Cham, Baar war ein gutes Beispiel, wie zusammengearbeitet werden kann. Es war einmalig und eine wirklich würdige Feier.

Ich kann nicht alles aufzählen, was die VSSG-Mitglieder im Jahr 2013 alles organisierten und leisteten. Dafür gibt der Jahresbericht einen guten Überblick. Vieles klingt viel bescheidener als es war. Selber konnte ich nur an einem Bruchteil davon teilnehmen: an der ERFA-Tagung der AG Nachhaltigkeit, die in Wirklichkeit keine ERFA-, sondern eine äusserst interessante Fachtagung zum Thema Boden war, an der Medieninfo zur guten "Salzbroschüre", einer Baumtagung mit aktuellem Thema, an Vorträgen mit den kompetentesten Referenten und weit über unsere Kreise Beteiligten, an Diskussionen über die Projekte Grün Stadt Schweiz, Tagungen, Besprechungen mit Städteverband, BAFU und vielem mehr. Das sind nur Bruchteile aller Aktivitäten der VSSG. Der bunte Strauss aller Gedankenarbeit, Organisation, Reisen, Schreiben und vieles mehr kann nur dank dem Engagement aller Mitglieder zu einem schönen Arrangement gebunden werden. Ich danke Euch allen für das grosse Bouquet.

2. Aus der Tätigkeit der Vereinigung

Bericht: P. Stünzi, Geschäftsleiter, Kilchberg

2.1 Neuaufnahmen

An der Jahreskonferenz in Cham wurden aufgenommen: Gemeinde Heiden, Kantonsspital Aarau, Bundesgärtnerei. Die VSSG/USSP zählt neu 107 Gemeinden, 11 Institutionen und 22 Einzelmitglieder.

2.2 Pensionierungen

Die Geschäftsstelle erhielt Kenntnis von folgenden Pensionierungen: Christoph Benkler, Basel; Jörg Bielser, Pratteln, neu Annika Berger Müller; Alex Jost, Chur; Ivo Lanzi, Muralto, neu Claudio D'Andrea; Jean-François Monachon, Pully, neu Dominique Gueneret.

Die VSSG dankt diesen Kollegen für ihren Einsatz zu Gunsten unserer Vereinigung und wünscht ihnen gute Gesundheit und viele schöne Erlebnisse im Ruhestand.

2.3 Wechsel in Mitgliedsgemeinden

Der Vorstand erhielt Kenntnis von folgenden Wechseln: Alain Peneveyre, Renens, neu Cedric Pelletier; Eric Maserey, Sierre, neu Laurent Roesti; Jean-François Monachon, Pully, neu Dominique Gueneret; Jörg Bielser, Pratteln, neu Annika Berger Müller; Ivo Lanzi, Muralto, neu Claudio D'Andrea; Max Jaggi, von Bern nach Aarau; Daniel Guisolan, Perly-Certoux, neu Olivier Fontaine; Ernst Tschannen, Zürich, neu Christine Bräm.

2.4 Austritte von Mitgliedern

Gemeinden Zollikofen und Volketswil sowie Otto Bolliger, Kölliken.

2.5 Todesfälle

Im Berichtsjahr musste der Vorstand vom Hinschied unseres ehemaligen Vorstandsmitgliedes Josef Stähli, Cham, Kenntnis nehmen. Wir werden Josef als eine wichtige Stütze der VSSG in bester Erinnerung behalten.

2.6 Vorstand / Vorstandssitzungen / Beirat

Der Vorstand setzte sich im Berichtsjahr wie folgt zusammen: Felix Guhl, Schaffhausen, Präsident; Vincent Desprez, HEPIA Genf, Vizepräsident und Weiterbildung Romandie; Daniel Oertli, Genf, Strategie, Normen und Vernehmlassungen; Thomas Schmid, Luzern, Weiterbildung; Christian Wieland, Winterthur, Finanzen und Controlling. Der Vorstand ist viermal in Bern zusammengekommen und einmal, anlässlich der Jahreskonferenz, in Zug.

Der Vorstand kombinierte mehrmals seine Vorstandssitzung mit einem Treffen. Am 18.04. fand ein Treffen der Vorstände BSLA VSSG statt. Am 02.04. fand erstmals eine Sitzung mit einer Delegationen BAFU statt. Dieses Treffen soll nun regelmässig stattfinden. Am 03.07. war ein Treffen mit der Direktorin des Städteverbandes.

Der Beirat, das Forum aller Chargierten der VSSG, tagte am 14. November. Neben der Berichterstattung der Teilnehmenden aus ihren Verantwortungsgebieten stand die Umsetzung der Strategie 2013-2016 im Vordergrund.

2.7 Jahreskonferenz 2013

Dieses Jahr konnte die VSSG ihre 50. GV in der Zentralschweiz feiern. Den Veranstaltern Cham Baar Zug gelang es, dieser Jubiläumstagung einen grossartigen Rahmen zu geben. Nach der GV und dem Mittagessen im Lorzesaal Cham ging's durch den Villettepark aufs Schiff. Dieses führte die grosse Teilnehmerschar in einem grossen Bogen nach Zug. Die Fahrt wurde genutzt für Fachvorträge. Beim Abendprogramm im Casino Zug konnte der Präsident VSSG sogar die Stadtpräsidenten der drei beteiligten Orte begrüßen und ihnen seinen Dank aussprechen. Der Freitagvormittag war dem Siedlungsrand von Baar mit der Neugestaltung und Aufweitung der Lorze gewidmet. Nach dem Mittagessen in der Ziegelhütte Baar ging's nach Zug zur Besichtigung der Quai- und Uferanlagen. Das Pflanzen eines VSSG Jubiläums-Baumes an sehr prominenter Stelle bei der Voliere bildete den würdigen Abschluss einer denkwürdigen Jubiläums-Jahreskonferenz. Ein ganz grosses Dankeschön gebührt Markus Schuler, Pirmin Frey, Andreas Christen, Claudius Berchtold sowie den Mitarbeitenden für die Organisation dieser eindrücklichen Jubiläumstagung.

2.8 Geschäftsstelle

Dieses Jahr war auch auf der Geschäftsstelle geprägt durch die 50. Jahreskonferenz. Wegen der Leitung des Kurses „Differenzierter Sträucherschnitt“ durch den Geschäftsleiter sowie der Durchführung von vier Kursen „Fachkraft Spielplatzsicherheit“ war der Aufwand für die Weiterbildung überdurchschnittlich gross.

2.9. Mitgliederstatistik

Jahr	Gemeinden	Institutionen	Einzelmitglieder	Total
2013	107	11	22	140
2012	108	9	23	140
2011	104	9	21	134
2010	97	9	24	130
2009	93	9	23	125

3. Berichte aus den Ressorts

3.1 Finanzen und Administration

Bericht: Ch. Wieland, Winterthur

Die Jahresrechnung 2013 schliesst im Rahmen des Budgets ab. Sie liegt zusammen mit dem Budget 2015 der Einladung zur GV separat bei.

3.2 Ressort Aus- und Weiterbildung

Bericht: Th. Schmid, Luzern

Unsere Vereinigung richtete auch 2013 das Weiterbildungsprogramm gemäss Konzept aus. Angeboten wurden Kurse und Tagungen für Mitarbeitende von Stadtgärtnereien, Werkhöfen und Gartenbauämtern genauso wie für Spezialisten und Kadermitarbeitende.

Ein wirklich gutes Weiterbildungsangebot ist der Lehrgang „**Fachkraft Spielplatzsicherheit**“. Viermal wurde dieser zweitägige Kurs durchgeführt. Der Lehrgang zeigt, dass im Bereich Spielplatzsicherheit nach wie vor eine grosse Unsicherheit bei Lieferanten, Privaten und der öffentlichen Hand vorhanden ist. Leider konnte kein Kurs auf Französisch durchgeführt werden. Das wird sich 2014 wieder ändern. Der **Erfahrungstag** fand mit deutlich über 100 Teilnehmenden in Luzern statt. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Partner bfu und Grün Stadt Zürich.

Schwerpunkt im September waren der Austausch und Strategien im Umgang mit **Böden**. Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit hat diesen Austausch im Bildungszentrum Gärtner in Pfäffikon durchgeführt.

Zusammen mit dem Kantonsspital Aarau und InstruktorInnen der Stadtgärtnerei Luzern wurden im November zwei Kurstage „**Differenzierter Sträucherschnitt**“ angeboten. An diesem Kurs wurden 36 Personen viel praktisches Wissen vermittelt. Auch das Handwerk kam nicht zu kurz. Die Rückmeldungen waren sehr positiv.

Ebenfalls im November fand wieder die **Tagung Grünflächenmanagement** an der ZHAW in Wädenswil statt. Zusammen mit verschiedenen Partnern beteiligt sich die VSSG jeweils engagiert an dieser Tagung. Thema diesmal: technologische Errungenschaften und die Veränderungen in der grünen Branche, elektronische Hilfsmittel.

Auch im November trafen sich viele Interessierte an der **Baumpflegetagung** in Basel. Schwergewichtsthemen waren der Asiatischen **Laubholzbockkäfer** (ALB) und der **Citrus-Bockkäfer** (**Citrus** Longhorned Beetle CLB).

Das Weiterbildungsangebot wurde während der letzten Jahre stetig erweitert. In Arbeitsgruppen wurde hart gearbeitet. Oft oder vor allem neben dem ordentlichen Tagesgeschäft. In diesem Sinne ein herzliches **Dankeschön** an Städte und Gemeinden, die uns ihre Infrastruktur und ihr Fachwissen an Kursen oder in Arbeitsgruppen zur Verfügung stellen.

3.3 Ressort Vernehmlassungen

Bericht: D.Oertli, Genf

Die VSSG wird regelmässig von Bund, Verbänden und Institutionen aufgefordert, sich an Vernehmlassungen zu beteiligen. Diese betreffen vorwiegend Gesetzes- und Normänderungen und sind dementsprechend komplex. Die

Zusammenarbeit mit anderen Organisationen, welche häufig ähnliche Positionen vertreten, ist daher oft sinnvoll: BSLA, Pro Natura, BSB (Bund Schweizer Baumpfleger).

Im vergangenen Jahr haben wir zu folgenden Themen Stellung bezogen:

Bundesamt für Umwelt BAFU (Office fédéral de l'environnement OFEV)

Ergänzung des Waldgesetzes im Rahmen der Umsetzung der Waldpolitik 2020 (*Modification de la loi sur les forêts dans le cadre de la mise en oeuvre de la politique forestière 2020*)

Bundesamt für Umwelt BAFU (Office fédéral de l'environnement OFEV)

Strategie invasive, gebietsfremde Arten (*Stratégie sur les espèces exotiques envahissantes*)

Fachhochschule für Landschaft, Ingenieurwesen und Architektur in Genf HEPIA (Haute école du paysage, d'ingénierie et d'architecture de Genève HEPIA)

Neuer Studienplan der Abteilung Landschaftsarchitektur (*Nouveau plan de formation de la filière architecture du paysage*)

4. Arbeitsgruppen / Projekte

4.1 Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit

Bericht: D. Hansen, Bern

Am 25. September 2013 fand die ERFA-Tagung zum Thema „Umgang mit Boden“ im Bildungszentrum Gärtner in Pfäffikon ZH statt. Die Tagung wurde von rund 32 Teilnehmenden besucht.

Schwerpunkt des Tages war die Vermittlung von Informationen und der Austausch von Strategien und Massnahmen im Umgang mit Boden.

Die Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit/Ökologie arbeitete unter der Projektleitung von Alex Borer weiter an der Neuauflage der Positivliste für Pflanzenschutzmittel. Neu wird diese unter dem Namen Bewertung und Erfassung von Pflanzenschutzmitteln (BEP) im Jahr 2014 eingeführt.

In Zukunft soll den VSSG-Mitgliedern eine Datenbank für die Bewertung und das Erfassen von Pflanzenschutzmitteln sowie eine Bewertung von Wirkstoffen für den Pflanzenschutz zur Verfügung stehen. Diese soll regelmässig gemäss den erarbeiteten Bewertungskriterien aktualisiert werden. Die Verwendung dieser Datenbank soll auch Bestandteil von anderen VSSG-Projekten wie GRÜNSTADT Schweiz werden.

2013 konnten wir neu Yves Fessler (Stadt Genf) als Vertreter der welschen Schweiz in unsere Arbeitsgruppe aufnehmen.

4.2 Arbeitsgruppe Bäume VSSG/BSB

Bericht: M. Sonderegger, Basel

2013 konnten folgende Geschäfte abgeschlossen werden:

Richtlinie für die Berechnung von Schäden an Bäumen

Berechnungen von Schäden an Bäumen, die gemäss der Richtlinie BSB und VSSG berechnet und der Geschäftsstelle gemeldet werden, werden neu im Mitgliederbereich abgelegt. Sie können als Information und Hilfe für „eigene“ Fälle genutzt werden.

Neu gibt es im Mitgliederbereich eine Erfassung gemäss Umfrage nach der Nutzung von Baumkatastern in den Städten und Gemeinden. Interessenten können sich mit Städten und Gemeinden in Verbindung setzen, welche mit den Systemen bereits arbeiten, und von deren Erfahrungen profitieren.

Baumpflegetagung „Als blinder Passagier nach Europa“

Die Tagung wurde gemeinsam mit dem BSB, dem VSSG und der Stadtgärtnerei Basel organisiert und in Basel durchgeführt.

Die knapp 120 Teilnehmer entsprachen der Erwartung. Die Location, die Referenten und die Organisation wurden mehrfach gelobt. Die Tagung schliesst mit einem kleinen Gewinn erfolgreich ab.

Vielen Dank für die vielseitige Unterstützung und die Leistungen der Akteure.

Merkblatt Streusalz

Der Forschungsbericht Zuber zu den Auswirkungen von Streusalz auf die Stadtbäume wurde überarbeitet und daraus ein Merkblatt erstellt.

Dieses wurde im Herbst den Medien vorgestellt und im Januar 2014 erschien ein Artikel im „anthos“. Die überarbeitete Studie und das Merkblatt sind auf unserer Webseite als PDF zum Ausdruck bereitgestellt. Sie dienen als Gesprächs- und Argumentationsgrundlage.

Neue Verjährungsfristen für Mängelklagen

Das Thema haben wir intern besprochen, es betrifft die Stadtgärtnereien nicht direkt, sie besitzen keine Bäume zu privatem oder persönlichen Gebrauch. Somit ist das Thema abgeschlossen, wir bleiben trotzdem aufmerksam.

Zurzeit werden bearbeitet:

Richtlinie Baumschnitt

Eine Richtlinie für die einfache Erklärung der wichtigsten Grundregeln beim Baumschnitt. ...mit Hinweis, wenn immer möglich Fachpersonal / Fachfirmen beizuziehen.

Gemeinsames Positionspapier Slackline VSSG und Slacklineverband CH

Die Zusammenarbeit ist anspruchsvoll, es gibt viele Forderungen und wenig Kompromissbereitschaft auf Seiten der Sportler. Wir verhandeln und diskutieren weiter und sind überzeugt, dass ein gemeinsames Produkt beiden Seiten entgegenkommt.

Neues Projekt an der ZHAW

Urbane, gehölzbetonte Mischpflanzungen für Flächen und lineare Randbereiche. Axel Heinrich stellt uns das Projekt der ZHAW vor. Forschungsstandorte in verschiedenen Städten sollen die Entwicklung von Pflanzsystemen für verschiedene urbane Standorte ermöglichen. Eine Vorstellung an der VSSG GV 2014 ist angedacht.

Personelles

Dominique Jeanneret verlässt die AG und wird Delegierter der VSSG beim VSS

Herzlichen Dank Dominique für dein ausserordentliches Engagement, viel Spass in der neuen Aufgabe.

Stephan Ramin, Arboristiker und Leiter Kantonalen Pflanzenschutz BS, wird ab 2014 die AG verstärken.

4.3. Arbeitsgruppe Sicherheit Spielplätze

Bericht: A. Hochstrasser, Zürich

Die Haupttätigkeit im 2013 war die Durchführung der Fachkraft-Kurse und der Erfa-Tagung, welche dieses Jahr in Luzern stattfand.

Fachkraftkurse 2013

Das Interesse an der Fachkraft Schulung ist nach wie vor stark vorhanden. In der Deutschschweiz wurden 2013 vier Kurse (Zürich) durchgeführt. Der Kursordner wurde erneut an die Bedürfnisse angepasst und überarbeitet.

Der Umfang des Schulungsmaterials zwang uns nach einem breiteren Ordner zu suchen. Der neue Ordner ist nun 8,5cm breit (vorher 7cm). Nach diversen Rückmeldungen wurde neu auf Papier mit 120gr pro m2 gedruckt.

Einmal mehr haben wir ein gutes Feedback von den Teilnehmern erhalten. Wie erwartet, wünschen ca. 25% der Teilnehmer, dass der Kurs auf drei Tage verteilt werde, was aus Kapazitätsgründen zurzeit nicht möglich ist. Mit vier Kursen im Jahr 2013 war die Belastungsgrenze ohnehin erreicht. Zudem war es sehr schwierig, zusätzliche Kursräume zu organisieren.

Westschweiz: Leider konnte aus Ressourcen-Gründen kein Kurs durchgeführt werden.

Die Auswertung nach dem Januar Kurs 2014:

Zürich

Teilnehmer	312
bestanden	257
bestanden in %	82.37%
nach Wiederholung bestanden	6
nach Wiederholung bestanden in %	1.92%
nicht bestanden	49
nicht bestanden in %	15.71%

Westschweiz

Teilnehmer	86
bestanden	69
bestanden in %	80.23%
nach Wiederholung bestanden	1
nach Wiederholung bestanden in %	1.16%
nicht bestanden	16
nicht bestanden in %	18.60%

Total

Teilnehmer	398
bestanden	326
bestanden in %	81.91%
nach Wiederholung bestanden	7
nach Wiederholung bestanden in %	1.76%
nicht bestanden	65
nicht bestanden in %	16.33%

Festzustellen ist, dass in der Deutschschweiz vermehrt Teilnehmer ohne Erfahrung an die Kurse kommen und überhaupt zum ersten Mal hören, dass es eine Norm gibt usw. Für diese Teilnehmer ist es praktisch unmöglich, die Prüfung zu bestehen. Ihnen bleibt nicht nur die Überforderung an den Kurstagen, sondern auch die Frustration durch die nicht bestandene Prüfung und dass sie dies ihren Vorgesetzten gegenüber begründen müssen.

ERFA Tagung in Luzern

Die Tagung im Verkehrshaus Luzern vom 25. Juni mit über 120 Teilnehmern war sehr erfolgreich. Eines der Hauptthemen war „Spiel mit Wasser“ sowie Bewegungsförderung und die Umsetzung von Sicherheitsnormen auf bestehenden Spielanlagen. Dieses Thema fand im nahegelegenen Strandbad Lido statt. Zudem wurde ein Work-Shop über Beteiligungsverfahren beim Spielplatzbau und die Sicherheitsanforderung von Kleingewässern im Siedlungsbereich durchgeführt.

Arbeitsgruppe, Wechsel bei der bfu in Bern

Auch 2013 hat die Arbeitsgruppe „Spielplatzsicherheit“ eine Sitzung durchgeführt. Herr Manfred Engel hat die bfu verlassen. Die Nachfolge hat Herr Tobias Jakob übernommen. Zurzeit ist er intensiv am sich Einarbeiten. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, eine Arbeitsgruppensitzung durchzuführen. Nach wie vor ist die bfu in Bern Rekursstelle für die Fachkraftprüfung. Ebenso führt und aktualisiert sie die Teilnehmerlisten und lagert die Prüfungen für fünf Jahre bei sich ein.

Die Arbeitsgruppe setzt sich neu zusammen aus:

Andreas Hochstrasser	Grün Stadt Zürich	Vorsitz, Co-Schulungsleiter Zürich
Peter Stünzi	VSSG	Protokoll, Sekretär
Tobias Jakob	bfu Bern	Leiter der bfu-Fachkommission 1176
Stefan Meile	bfu Ostschweiz	Co-Schulungsleiter Zürich
Cédric Eschmann	bfu Nord-Westschweiz	Co-Schulungsleiter Westschweiz
Jean-François Fave	Stadt Vevey	Co-Schulungsleiter Westschweiz

Petra Meyer	Stadt Lausanne	Mithilfe Kurs Westschweiz
Rainer Klein	Hochbauamt Basel	
Kurt Lutz	Stadtgärtnerei Dübendorf (unsere gute Fee)	
Jürg Engel	Stadt Grün Bern	Mithilfe Prüfungskorrektur
Martin Bolliger	Stadtgärtnerei Luzern	

Dank

An dieser Stelle möchte ich allen Arbeitsgruppen-Mitgliedern für die geleistete Arbeit sowie für alles Herzblut herzlich danken. In diesen Dank möchte ich die vorgesezten Personen einschliessen, welche ihren Mitarbeitern erlauben, sich in die Arbeitsgruppe einzubringen. Mein persönlicher Dank gilt auch dem Vorstand der VSSG für seine Offenheit und das uns entgegengebrachte Vertrauen.

4.4 Arbeitsgruppe Freiraumplanung Bericht: M. Weibel, Thun

Die Arbeitsgruppe Freiraumplanung, AG Freiraum, organisierte im Juni 2013 die einzige Fachgruppensitzung, eine weitere musste kurzfristig abgesagt werden. Dabei wurden Möglichkeiten gesucht, die beim Landschaftsmanifest erworbenen Erkenntnisse in einer Artikelserie in verschiedenen Zeitschriften breiter zu streuen. Der Schwerpunkt soll dabei in den Fachzeitschriften anthos und Hochparterre abgedruckt werden. Es ist vorgesehen, im anthos Interviews aus der Deutsch- und Westschweiz mit dem Schwerpunkt aus dem Landschaftsmanifest zu formulieren. In der Zeitschrift Hochparterre wollen wir uns konkreter zum Thema Freiraum und Verdichtung äussern. Weitere diskutierte Aspekte sind die Erholungsnutzung, die Raumplanungsgesetzesrevision, die Mehrwertabschöpfung und die kulturelle Dimension in Bezug auf die unterschiedlichen Verdichtungsgrade zwischen Europa und den asiatischen Städten. Mögliche Beispiele könnten aus den Ortschaften Genf und Schlieren aufgezeigt werden oder anhand von Beispielen aus den Nachbarländern Italien und Deutschland.

Die Arbeitsgruppe schlägt vor, eine gemeinsame Position VSSG / BSLA zu planen, in welcher eine fachliche Position zum Thema Verdichtung und Freiräume erarbeitet werden soll. Ziel ist es, dass sich beide Verbände damit identifizieren können. Von der Arbeitsgruppe sind Inputs zu Inhalten wie auch zur Vorgehensweise gefragt. Inhaltlich könnten dabei Themen wie „Position ist aus der Landschaft heraus zu entwickeln“, Themen setzen statt abarbeiten oder Verdichtung kritisch reflektieren, angepackt werden. Wichtig ist dabei die Definition des Zielpublikums (Raumplaner, Investoren, Gemeinden) und vor allem, dass die Umsetzungsproblematik frühzeitig eingebracht werden muss.

4.5 Projekt Grün Stadt Schweiz

Projektverantwortlicher: Christian Wieland

Nachdem anlässlich der GV 2013 zahlreiche positive Rückmeldungen zum Projekt "Grünstadt Schweiz" eingetroffen sind, wurde in der Projektgruppe und in den Partnerstädten Basel, Luzern und Winterthur zielstrebig weiter gewirkt. Schwergewichtig wurde an der Struktur und am Inhalt des Massnahmenplans gearbeitet und ein Bewertungssystem entwickelt. Ebenso wurde die Forschung in den verschiedenen Tasks intensiv weiter betrieben.

Enttäuschend war der Rücklauf an Praxisdokumenten. Die Mitglieder wurden aufgerufen, Konzepte, Grundlagen und Dokumente einzureichen, die als gute Beispiele für andere Städte dienen könnten. Der Aufruf sei hiermit nochmals erneuert. Die Projektleitung ist überzeugt, dass viele Mitglieder über sehr gute und praxisbewährte Unterlagen verfügen, von denen andere Kollegen profitieren könnten.

Das Projekt konnte auch dem Bundesamt für Umwelt (BAFU) vorgestellt werden und fand grosse Beachtung. Die Gemeinden welche sich durch "Grünstadt Schweiz" zertifizieren lassen, sind für das BAFU wichtige Partner und Leader bei der Umsetzung der Biodiversitätsstrategie des Bundes. Eine finanzielle Unterstützung für die Weiterentwicklung des Labels "Grünstadt Schweiz" wurde in Aussicht gestellt, aber noch nicht definitiv zugesichert. Der Vorstand wird sich in den kommenden Jahren um diese Unterstützung bemühen. Ziel ist nach wie vor, dass Anfang 2016 die ersten Städte zertifiziert sind und das Label führen können.

Weitere Informationen über den Projektstand sind stets auf <http://grünstadt.ch> oder <http://villeverte.ch> abrufbar.

4.6 Projekt Relaunch Website vssg.ch - ussp.ch

Chr. Wieland, Winterthur

Nachdem der neue Webauftritt der VSSG USSP anlässlich der GV 2013 vorgestellt werden konnte, wurden noch einzelne Abschlussarbeiten gemacht. Die Website erfreut durch ihr frisches Erscheinungsbild, zahlreiche neue Funktionen und gute Benutzerführung, auch für Handys. Die Rückmeldungen der Mitglieder sind sehr positiv und die Site wird reg genutzt.

5. Auslanddelegationen

5.1 Deutschland

Bericht: F. Guhl, Schaffhausen

Unsere deutschen Kollegen staunten nicht schlecht, als fünf Schweizer den Weg an die GALK-Jahresversammlung in Hamburg fanden. In offizieller Funktion, geschäftlich oder aus privatem Interesse besuchten wir die Vorträge, die Exkursionen und besuchten die Internationale Gartenschau, IGS 13 im Stadtquartier Wilhelmsburg. Die IGS sind auch ein Stadtentwicklungsprojekt, mit dem Industriebrachen umgewandelt, wertvolle neue Grünstrukturen geschaffen und für die Zukunft gesichert werden konnten.

Die Tagungsthemen beschäftigten sich mit dem Klimawandel. Eine gute Grünraumversorgung kann die negativen Folgen etwas abmildern (Kühlung, Durchlüftung, erneuerbare Energie usw.), gleichzeitig muss das "Grün" sich den kommenden Voraussetzungen anpassen.

Die Informationen der Arbeitskreise können wie immer auf der informativen Homepage www.galk.de eingesehen werden. Besonders interessant ist die überarbeitete GALK Strassenbaumliste.

5.2 Österreich

Bericht: A. Fischer, Zürich

Leider konnte wegen der Übernahme einer Doppelfunktion die Jahreskonferenz nicht besucht werden.

5.3 Frankreich

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Der Kongress der Gartenbauamtschefs in Frankreich fand am 10., 11. und 12. Oktober in Pau statt (über 81'000 Einwohner), Hauptstadt des Béarn und Präfektur des Departements Pyrénées-Atlantiques. Bei recht sonnigem Wetter empfingen uns unsere Kollegen in dieser schönen Region, die zugleich landwirtschaftlich und industriell ausgerichtet ist. In der Stadt mit ihrer reichen geschichtlichen Vergangenheit, die sich aber auch der Zukunft zuwendet, herrscht ein mildes und angenehmes Klima. Mit 120 Teilnehmern kamen eher wenige zum Kongress, aber der Ort liegt auch ganz schön weit weg. Wir genossen spannende Vorträge zum Thema „Pflege historischer Gärten, von André Le Nôtre bis heute“ und besuchten historische Parkanlagen. Der Bericht kann auf unserer Website eingesehen werden. Glückwünsche an Jean-Marc Musset und sein Team für diese perfekte Organisation und die einzigartige baskische Atmosphäre.

5.4 Italien

Bericht: R. Bolgè, Lugano

Es erfolgte keine Berichterstattung.

5.5 IFPRA Europa + International

Bericht: E. Trueb, Basel

Das Berichtsjahr 2013 war für die IFPRA ein ausserordentliches Jahr. Im Oktober 2013 wurde anlässlich der Jahreskonferenz am Weltkongress in Lake Louise, Alberta, Canada, die neue Ausrichtung der IFPRA für die kommenden drei Jahre beschlossen.

Mit Emanuel Trueb wurde erstmals ein Delegierter aus der Schweiz für die Amtsdauer von drei Jahren (2014/2015/2016) zum Präsidenten von IFPRA gewählt. Der langjährige Geschäftsführer (CEO) Alan Smith (UK) hatte sich entschieden, sein Amt nach über 25 Jahren zur Verfügung zu stellen. Sein Nachfolger wurde Dr. Digby Whyte (AUS), und die Aufgaben der Geschäftsstelle wurden der Neuseeländischen Vereinigung für Park- und Freizeitanlagen (NZRA) in Wellington übertragen. In der Zukunft stellen sich der IFPRA sehr grosse Herausforderungen, die Mitgliederzahl ist seit Jahren rückläufig. Gestützt auf eine umfassende Untersuchung und eine darauf abgestützte Strategie wird IFPRA vollständig umgebaut und als eine neue Welt-Park-Allianz auch für NGOs und für Firmen aufgestellt.

Kongresse 2014 finden im Juni in Penang/Malaysia und im August in Malmö statt. 2015 ist der Europa-Kongress im Mai in Ponte de Lima/Portugal geplant.

Die neue Web-Seite www.ifpra.org gibt darüber Aufschluss; einzelne Beiträge sind auf Deutsch und Französisch übersetzt. Für ein internationales Netzwerk sind ganz besonders Mitglieder auch aus der Schweiz sehr wichtig, weshalb ich gerne dazu aufrufe, den Kontakt mit IFPRA zu suchen und Beiträge zu liefern.

Delegierter für die Schweiz ist seit 2013 Axel Fischer, Zürich.

6. Regionalgruppen

6.1. Regionalgruppe Mittelland

Bericht: M. Weibel, Thun

Die Regionalgruppe Mittelland traf sich 2013 zu einem interessanten Anlass mit Projekterläuterung und einem produktiven Erfahrungsaustausch sowie zum gemütlichen Jahresabschluss im Dezember.

Stadtgrün Bern war im vergangenen Jahr sehr aktiv für die Regionalgruppe Mittelland, wozu alle Teilnehmenden einen grossen Dank nach Bern senden.

Bereits im März stellte Stadtgrün Bern den renaturierten Aarelauf zuerst als Projekt und anschliessend bei einem kalten, aber sehr spannenden Rundgang vor. Dass die Aare auch in der Stadt Bern wieder mehr Platz für neue Lebensräume erhält, ist auch ein Verdienst von Stadtgrün Bern. Viele Pflanzenarten, aber auch der Biber haben auf dem wunderschön gestalteten und mit einem Spazierweg durchzogenen Gewässerlauf wieder ein neues Zuhause bekommen.

Nach der Jubiläums-GV in Cham/Zug/Baar wurde im Herbst kein Erfahrungsaustausch durchgeführt und dieser auf das Jahresende in der Elfenau Bern festgelegt. Zu einem gemütlichen Jahresabschluss wurde die Regionalgruppe Mittelland im Dezember also nach Bern eingeladen. Nach der Festlegung der Daten für die kommenden Erfahrungsaustausche, Informationen aus dem Beirat und der Festlegung der Themen 2014 konnte der formelle Teil abgeschlossen werden. Nach einem Rundgang und interessanten Erläuterungen zu den neuen Gewächshäusern der Stadtgärtnerei Bern feierten wir in ungezwungenem Rahmen und bei gemütlicher Stimmung das hervorragende Raclette zum Jahresabschluss.

6.2 Regionalgruppe Ostschweiz

Bericht: Ch. Bücheler, St. Gallen

Gartenstadt Winterthur – nomen est omen

Am 3. Oktober 2013 trafen sich rund 20 Personen zur Herbstexkursion im Friedhof Rosenberg in Winterthur. Nach der Begrüssung, einem geschichtlichen Abriss über die Friedhofsentwicklung und Erläuterungen zur Friedhofgestaltung durch Hitsch Wieland, besichtigten wir die vorbildlich gestaltete und gepflegte Friedhofanlage. Mit grossem Engagement werden hier die Bedürfnisse der Hinterbliebenen nach zeitgemässen Bestattungs- und Beisetzungsformen umgesetzt. So entstanden in den vergangenen Jahren verschiedene Gemeinschaftsgräber, Baumgräber und das im Jahr 2013 eingeweihte, stimmig gestaltete Gräberfeld für Muslime.

Nach einem Rundgang durch den grosszügig konzipierten Eulachpark mit seinen vielseitigen Nutzungsmöglichkeiten fand der lehrreiche und informative Nachmittag bei einem Zvieri seinen Abschluss.

Herzlichen Dank an Hitsch Wieland und seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für den perfekt organisierten Anlass und die grosse Gastfreundschaft.

6.3 Regionalgruppe Zentralschweiz und Tessin

Bericht: P. Frey, Baar

Seit Beginn des Jahres wurde in den Gemeinden Cham, Baar, Zug noch intensiver an der diesjährigen Generalversammlung des Verbandes gearbeitet. Je näher die GV kam, umso klarer wurden uns die Grösse und die Ansprüche dieses Anlasses vor Augen geführt. Da war das Regionaltreffen der Gruppe am 20. Juni eine willkommene Abwechslung. Grossmehrheitlich fand sich die Gruppe in Luzern ein, um einen Augenschein auf die Infrastruktur der Stadtgärtnerei zu werfen. Einerseits war die neue Stadtgärtnerei ein Themenschwerpunkt an diesem Tag; aber auch die öffentlichen Rasenflächen und Sportanlagen wurden besichtigt. Ein wunderschöner Tag, viele Einsichten, ein gelungener Tag für die Regionalgruppe in der Leuchtenstadt.

Doch die Zeit stand nicht still. Der August rückte immer näher und die Anspannung wuchs von Tag zu Tag. Doch die Anstrengungen und Vorbereitungen der gastgebenden Gemeinden wurden belohnt. Die Generalversammlung VSSG 2013 klappte wie geplant. Die Termine konnten eingehalten werden, die Gäste waren bester Laune und auch Petrus war auf unserer Seite. Auch das Rahmenprogramm war erstklassig. So konnten wir von den drei Zentralschweizer Gemeinden Cham, Zug und Baar dem Verband eine würdige und gediegene 50. Jahresversammlung präsentieren.

Das Jahr 2013 war wohl das intensivste und aussergewöhnlichste Jahr bis jetzt in der Geschichte unserer jungen Regionalgruppe. Aber ein Jahr, an das ich mich noch sehr gerne und mit grossem Dank an alle Beteiligten erinnern werde.

6.4 Regionalgruppe Nordwestschweiz

Bericht: B. Burri, Basel

Die Reaktivierung der Regionalgruppe Nordwestschweiz ist gestartet, die Gruppe traf sich im Berichtsjahr zweimal. Um weitere Mitglieder zu gewinnen, wurden jeweils auch „potentielle Mitgliedsgemeinden“ angeschrieben bzw. eingeladen. Anfang März 2013 sind im Namen der Stadtgärtnerei Basel und der VSSG 23 Gemeinden zu einer Informationsveranstaltung und zum Erfahrungsaustausch über das Thema Asiatischer Laubholzbockkäfer (ALB) eingeladen worden. Am Nachmittag des 19. März trafen sich 17 Personen aus 13 Gemeinden, davon sieben VSSG Mitgliedsgemeinden, in den Schulungsräumen der Stadtgärtnerei Basel in Brüglingen. Stephan Ramin (kantonaler Pflanzenschutz BS) und Sylvia Nussbaum (Forstamt beider Basel) berichteten über die Fundorte des ALB im Raume Basel sowie die getroffenen Massnahmen und informierten über die ersten Monitoringergebnisse. Im Anschluss wurden die Teilnehmer noch über die VSSG informiert, der VSSG Flyer verteilt und die Anwesenden ermuntert, der VSSG beizutreten.

Das zweite Treffen fand am 29. Oktober statt. Annika Müller-Berger (Leiterin Gemeindegärtnerei Pratteln) durfte 14 Teilnehmer begrüßen. Davon waren neun Personen aus sechs Gemeinden mit VSSG-Mitgliedschaft. Die Teilnehmer erhielten eine kurze Übersicht über die laufenden und geplanten Projekte in der Gemeinde Pratteln. Danach besuchten wir einige Grünanlagen und erhielten von Annika zahlreiche Informationen zu den Anlagen. Den Nachmittag liessen wir bei einem gemütlichen Apéro und angeregten Gesprächen ausklingen.

An beiden Anlässen wurde Interesse für weitere Treffen geäussert. Vertreter aus Nichtmitgliedsgemeinden teilten mit, dass sie in ihrer Gemeinde eine Mitgliedschaft beantragt haben. Wir werden sehen. Sicher ist, dass ich nächstes Jahr wieder zu zwei Anlässen einladen werde.

6.5 Regionalgruppe Westschweiz

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Das Treffen der Westschweizer Mitglieder fand an der hepia Genf statt. 24 Teilnehmende konnten verschiedene Auftritte zum Thema „biologische Schädlingsbekämpfung“ verfolgen. Die Firma Biogard zeigte uns ihr Produktangebot zur biologischen Schädlingsbekämpfung, die sowohl für Bäume als auch in der Gartenkultur nützlich sind. Auch die Städte konnten ihre Erfahrungen beitragen: so z.B. Luc Vincent von Neuenburg, der mit seinen Chrysanthemen dank biologischer Schädlingsbekämpfung und richtiger Wahl der Pflanzen, nämlich solche mit kleinen Blüten, gute Resultate erzielt. Sophie Dunand (Lausanne) mit den Bepflanzungen in Lausanne, die an Bedeutung zunehmen und schöne Gespräche mit der Bevölkerung im Quartier ermöglichen. Pascal Boivin (hepia) erklärte uns, was Biobed und Abwässer bedeutet: alles, was man im Zusammenhang mit Pestizidresten im Wasser findet. Die nordischen Länder versuchten bereits Ende des 20. Jahrhunderts, die bouillies bordelaises [Kupferkalkbrühe] und Ähnliches mithilfe einer mit organischer Materie, Stroh, gefüllten Grube so wirksam wie möglich auszumerzen. Heute ist man viel weiter, indem man Pflanzenwände aufbaut, die dank der Verdunstung durch die Pflanzen und dank des geringen Platzbedarfs viel günstiger sind. Jean-Gabriel Brunnet (Stadtgärtnerei Genf) erzählte uns danach von den laufenden Veränderungen, von der Neuorganisation der Teams in der Stadt, von den Massnahmen zur Verkleinerung einiger Rosenbeete und zur Anpassung der vorhandenen Standards für den Unterhalt der Rasenflächen (in drei Kategorien). Eine kartografische Bestandesaufnahme wird derzeit erstellt, dank der dann die Unterhaltsarbeiten und die entsprechenden Kosten ermittelt werden können. Die Genfer Stadtgärtnerei ist mit der nateco in Kontakt, die ihre Arbeit analysieren wird. Die meisten anwesenden welschen Kollegen sind daran interessiert, bei diesem gemeinsamen Projekt mitzumachen, so wie es unsere Deutschschweizer Kollegen getan haben. Wir benutzten die Gelegenheit und schauten uns in den Gängen die Ausstellung über verschiedene Projekte zu „Lausanne und seine Gärten 2014“ sowie „Genf, Stadt und Land“ an. Gilbert Henchoz (Landschaftsarchitekt) hat uns in einem Kurzvortrag die Geschichte der Gärten vorgestellt, ferner die Geschichte von Gärten, die er selber angelegt hat und die eine Ausführungsqualität aufweisen, die es für eine langfristige Nachhaltigkeit braucht. All diesen Berichterstattem ein ganz grosses Dankeschön.

Westschweizer Untergruppen

Die Gruppe Romandie/Nord kam am 14. März in Delémont mit sieben Gemeinden zusammen. Pascal Mazzarini wollte uns ihre Probleme mit den Stadtbäumen aufzeigen und insbesondere die Pflanzgruben, da deren Lage im öffentlichen Raum oftmals mit den Autoparkplätzen in Konflikt gerät. Abwechslungsweise konnten wir unsere Erfahrungen einbringen. Weitere Themen waren „Kommunikation mit der Presse; Ausleihe und Verwaltung der Arbeits-

kleidung; Auswahl von Alleebaumarten; zunehmende Einflussnahme der Stadtplaner auf unsere Arbeiten und Dossiers.“ Ein Besuch unter der Führung von Gemeindeingenieur David Siffert zum Projekt „Delémont - Ebbe“ rundete den Tag ab. Dabei handelt es sich um eine Installation, die ein Hochwasser verhindern soll, wie es sich 2007 ereignete, als die Sorne den Ort überflutete. Im Süden der Stadt hat diese ein schönes Grundstück gekauft, dank dem die kommenden Hochwasser aufgefangen werden sollen. Danke, Pascal, für die Organisation und das gemeinsam eingenommene Essen.

7. Mitgliedschaften und Delegationen

7.1 Schweiz. Stiftung für Landschaftsarchitektur (SLA)

Bericht: Ch. Gubler, Schaffhausen

Im Laufe des Jahres konnten die Organisation von Stiftung und Archiv neu geregelt und die entsprechenden Verträge unterzeichnet werden. Ab Anfang 2014 wird das Archiv von der Hochschule und der Stiftung gemeinsam geführt. Die Hochschule übernimmt die operative Leitung, die Stiftung ist für einen Teil der Mittelbeschaffung zuständig und bringt den Bestand des Archives als Dauerleihgabe ein. Die Stiftung kann sich neu verstärkt ihrer Kernaufgabe widmen, indem sie Gelder für spezielle Erschliessungsprojekte beschafft.

2013 konnte der Nachlass von Helmut Bournot, einem der ersten Dozenten am damaligen Interkantonalen Technikum Rapperswil ITR, erfasst und katalogisiert werden. Der Nachlass umfasst rund 200 Pläne, eine grosse Diasammlung und Bücher und Ordner aus seiner Tätigkeit am ITR. Weiter wurden die Plannachlässe von Erwin Bolli (1922-1973), Schaffhausen, und Ernst Meili (1920-1979), Winterthur, aufgearbeitet und in der digitalen Datenbank erfasst. Beide Nachlässe lagen schon vorsortiert und in Form von provisorischen Listen vor. Nun sind beide Nachlässe auch für die Forschung zugänglich.

Zur Recherche von Archivdaten hat das GTLA (Institut für Geschichte und Theorie der Landschaftsarchitektur an der HSR Rapperswil) unter dem Titel 'Garden Memory' ein Internetportal aufgeschaltet, mit dem neben weiteren Datenbanken auch die Bestände des Archives für Schweizer Landschaftsarchitektur ASLA abgefragt werden können. Mit Hilfe einer einfachen Suchmaske kann eruiert werden, ob Pläne und Unterlagen zu einem bestimmten Projekt im Archiv vorhanden sind und sich ein persönlicher Besuch lohnt.

Ziel ist, die Datenbank weiter auszubauen und laufend mit den neu erschlossenen Nachlässen zu erweitern.

7.2 Stiftung zu Gunsten der Studenten der Ingenieurschule EIL Lullier

Bericht: B. Wille, La Chaux-de-Fonds

Der Vorstand trat nur einmal und zwar im Dezember zusammen. Ein Briefwechsel erfolgte im Hinblick auf die offizielle Eintragung der Funktionen des Geschäftsführers (Bernard Wille) und des Kassiers (Joris de Castro) im Genfer Handelsregister. Wegen Zeitmangels möchte unser Präsident jemanden, der ihn ersetzt, und das wird Vincent Liermier (Präsident JardinSuisse Genf) sein, der ab Sommer 2014 zu unserer Gruppe stossen wird. Anlässlich der Diplomübergabe an der hepia vom 20. November 2013 konnten wir drei Preisträgern der Fachrichtung Landwirtschaft drei Preise im Wert von CHF 800.— übergeben. Wir haben beschlossen, jedes Jahr einer der drei Fachrichtungen an der Schule unsere Unterstützung zu gewähren. Der Vorstand beschliesst, für zwei gemeinsame Aktionen im Jahr 2014 einen Betrag von CHF 4'000.— zu sprechen. Das Vermögen beläuft sich per 31. Dezember 2012 auf CHF 78'728.38.

7.3 Vereinigung Schweizerischer Strassenfachleute (VSS)

Bericht: Ch. Benkler, Basel

Die Expertenkommission hat im Berichtsjahr eine ganztägige und fünf halbtägige Sitzungen in Bern, Zürich, Burgdorf und Basel abgehalten:

1. Normüberarbeitungen:

Normen SN 640 660b „Grünräume, Grundlagen“ und SN 640 661a „Grünräume, Projektbearbeitung“: Die Arbeitsgruppe hat nach dreieinhalb Jahren (24 halbtägige Sitzungen) die Überarbeitung dieser Normen im Frühjahr 2013 abgeschlossen. Die Lesung in der EK erfolgte im Sommerhalbjahr 2013 und wurde, mit geringfügigen Korrekturen / Ergänzungen, zu Handen der übergeordneten Fachkommission 6 (FK 6) zur Vernehmlassung verabschiedet. Norm SN 671 560 „Unterhalt an Bahnböschungen“: Die Arbeitsgruppe hat ihre Arbeit beendet – mit der ersten Lesung in der EK wird anfangs des kommenden Jahres begonnen.

Norm SN 640 577a „Schutz von Bäumen“: Der Bund Schweizer Baumpfleger (BSB) regt an, diese Norm zu überarbeiten. Die EK 6.03 ist bereit, dies zu tun. Zur Mitarbeit wird nebst dem BSB der Bund Schweizer Landschaftsarchi-

tekten (BSLA) und die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter (VSSG) eingeladen. Die Startsitung dieser Arbeitsgruppe findet am 11. Dezember 2013 statt.

2. Forschungsideen:

Mittelstreifen: Es soll geprüft werden, wie ökologisch vertretbar die derzeit vom ASTRA praktizierte Versiegelung von Autobahn-Mittelstreifen ist. Der Antrag zur Bearbeitung dieser Problematik wurde von der Forschungskommission VSS mit der Begründung „Es besteht kein Bedarf dies zu kennen“ (sic!) abgelehnt.

Erfolgskontrolle bei ökologischen Massnahmen: Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) hat sich bereit erklärt, die Führung in dieser Angelegenheit zu übernehmen. Nebst einer Vertretung der EK 6.03, sind auch das Bundesamt für Strassen (ASTRA), das Bundesamt für Verkehr (BAV) und weitere interessierte Kreise um Mitarbeit angefragt worden (Antworten noch ausstehend). Somit ist dies kein VSS-Forschungsvorhaben mehr. Mit der Bearbeitung soll im Frühjahr 2014 begonnen werden.

Möglichkeiten und Grenzen von Nebenflächen an Nationalstrassen als Lebensraum für Flora & Fauna sowie deren Vernetzung: Der Antrag zur Forschungsidee wurde zu Händen der FK 6 verabschiedet und daselbst beantragt; diesem wurde entsprochen. Er soll im Jahr 2014 zur Prüfung und Genehmigung (Auftragserteilung an EK 6.03) an die Forschungskommission des VSS weitergeleitet werden. Vorgesehener Bearbeitungsbeginn im Jahr 2015.

3. Diverses:

Holzerei entlang Autobahnen: Ein Gespräch mit dem Leiter Betrieb ASTRA hat im Frühjahr stattgefunden: Man hat sich ausgetauscht, jedoch nicht mehr. Die entscheidenden Fragen, wie zum Beispiel betreffend Relevanz der Gefährdung, wurden offen als nicht bekannt beantwortet. Es wird beschlossen, dass dies in der FK 6 mit den entsprechenden ASTRA-Vertretern intensiv diskutiert werden soll.

In eigener Sache: Der Berichterstatter wird, wie bereits vor Jahresfrist angekündigt, infolge Pensionierung per Ende November 2013, nach acht Jahren sein Delegiertenamt der VSSG in der VSS-EK 6.03 abgeben. Die Nachfolge wird der diplomierte Gärtnermeister und langjährige Bauleiter der Stadtgärtnerei Basel, Herr Dominique Jeanneret, nahtlos übernehmen. Dieser wird dementsprechend die VSSG in der Arbeitsgruppe der zu überarbeitenden Norm SN 640 577a „Schutz von Bäumen“ vertreten (siehe Kap. 1. Normüberarbeitungen).

7.4 SIA

Vorläufig hat die VSSG keinen Delegierten mehr bei der SIA.

7.5 Jardin Suisse und Ausbildung Grüne Berufe

Bericht: Th. Wieland, Fribourg

BBK Sitzung vom 16. April 2013:

1. EBA:

- 1.1 An der Frühjahressitzung wurden die Anforderungen, welche an die EBA-Lernenden gestellt werden, ausgiebig diskutiert. Das Niveau EBA ist für Lernende, welche Lernschwierigkeiten haben, relativ hoch. Manche finden auch den Umfang des Lernstoffes zu gross.
- 1.2 Die EBA-Ausbildung ist in erster Linie für diejenigen Lernenden bestimmt, welche ein EFZ nicht schaffen. Das Element der praktischen Arbeit ist sehr wichtig in dieser Ausbildung. Man muss sich grundsätzlich fragen, ob die Schwierigkeiten des Lernenden in den praktischen Elementen bestehen – wenn ja, ist Gärtner sehr wahrscheinlich nicht der richtige Beruf für ihn. Wenn die Schwierigkeiten aber in den schulischen Leistungen liegen, muss man sich die Frage stellen, wie viel eine 4.0 eigentlich Wert hat. Dennoch muss der Lernstoff den guten EBA-Absolventen den Übertritt in die EFZ-Lehre ermöglichen. Für Personen mit Behinderungen gibt es die Praktiker-Ausbildung (Träger IV). Es muss auch ganz klar festgestellt werden, dass die heutige EBA-Ausbildung kein Ersatz für die alte Anlehre ist! Die Anforderungen in der praktischen Ausbildung und in der Berufsschule sind klar höher.
- 1.3 Momentan müssen aber noch Erfahrungen gesammelt werden, bevor über eine Reglementsanpassung nachgedacht werden kann.
- 1.4 Durchfallquoten an den Lehrabschlussprüfungen: Die teilweise hohen Durchfallquoten an den Lehrabschlussprüfungen nötigen Lullier GE und verschiedene andere Prüfungsregionen, Massnahmen zu ergreifen. Nachdem vor einigen Jahren vor allem die Pflanzenkenntnisse gefördert werden mussten, so ist nun eher die Berufskunde

ein Stolperstein geworden. Neben Stützkursen werden auch Zwischenprüfungen und grosse Lernkontrollen am Ende des ersten und zweiten Lehrjahres propagiert und mit wachsendem Erfolg angewendet.

2. Weiterbildung:
- 2.1 Eine Arbeitsgruppe hat sich der Problematik der Modularen Weiterbildung im Bereich Produktion (fünf verschiedene Berufsprüfungstypen!) angenommen. Nach einer gründlichen Analyse des heutigen Zustandes und einem Workshop (mit dem Ziel, ein Kursmodell zu entwickeln) einigte man sich auf zwei Phasen im Projekt. 1. Phase: Sofortmassnahmen. Anpassen des nächsten Lehrganges ab 2014; Dauer: zwei Tage pro Woche, bevorzugt Mittwoch und Donnerstag; wenn möglich Blockwochen einbauen; etc.. 2. Phase, neue Struktur. Bis 2017 müssen die Lehrgänge überarbeitet werden. Eine Gesamtüberprüfung und –anpassung zeichnet sich ab. Die Prüfungsordnung muss allenfalls angepasst werden. Die Branche muss sich relativ schnell entscheiden, ob die Berufsprüfungstypen Produktion nicht zusammengelegt werden sollen.

BBK-Sitzung vom 12. November 2013

Neue Grundbildung:

- 1.1 Die Schulung der Berufsbildner wurde in allen Landesteilen abgeschlossen.
- 1.2 QV (Qualifikationsverfahren) EBA 2014: Praktische Arbeiten. Die Unterlagen und Bewertungsprotokolle sind fast fertig. Bis Ende November 2013 sollten die Prüfungsaufgaben inklusive Kriterien und Indikatoren abgeschlossen sein. Die Programmierung / Hinterlegung in euclid findet laufend statt und sollte Anfang Januar 2014 abgeschlossen sein. Die Protokollvorlagen für die QV werden auf der Webseite von Jardin Suisse bis Ende Februar 2014 aufgeschaltet.
 - 1.2.1 BK Fachgespräch. Bei nicht oder nur teilweise abgegebenen Lernberichten wird jeweils 0.25 Note abgezogen. Falls gar keine Lernberichte abgegeben wurden, startet der Lernende bei einer Note von 5 statt von 6. In diesem Fall werden die Themen (Handlungskompetenzbereiche) und Fragen von den Experten aus dem Bildungsplan genommen.
 - 1.2.2 PEX-Schulung: Die Schulungen der Prüfungsexperten wurde Ende November 2013 in der Deutschschweiz und im Februar 2014 in der Romandie abgeschlossen sein. Hauptpunkt wird die Bewertung der Fachgespräche sein.
- 1.3 QV EFZ 2015: Ein Workshop wird noch Ende Dezember 2013 abgehalten. Grundsätzlich steht das Gerüst jedoch fest. Die Bewertungen und Protokolle werden analog zum QV EBA erarbeitet. Die Reformkurse der Prüfungsexperten werden analog zu den EBA-Kursen ablaufen.
- 2 Infos aus den ÜK:
 - 2.1 Sie laufen grundsätzlich gut.
 - 2.2 Die Struktur der ÜK Zierpflanzen wurde im November 2013 überarbeitet und die Änderungen werden ab Sommer 2014 umgesetzt.
 - 2.3 Einführungskurse für Instruktoren sowie fachspezifische Schulungen für Instruktoren wurden bereits durchgeführt. Die Berufsbildnerkurse sollten in Zukunft verbandsintern angeboten werden. Ebenfalls wird in Erwägung gezogen, dass der Berufsbildnerkurs in Zukunft in der höheren Berufsbildung zum Obergärtner enthalten ist.
- 3 Revision höhere Berufsbildung / Projekt RHB 16:
 - 3.1 Die Entwicklungen auf dem Markt, neue Technologien, neue Gesetze, die Arbeitsmarktfähigkeit, sowie andere Bedürfnisse fordern eine Revision der höheren Berufsbildung. Die Überarbeitung ermöglicht folgende Chancen:
 - Die Entwicklung einer qualitativ hochstehenden Prüfungsordnung leistet einen wesentlichen Beitrag zur Positionierung der höheren Berufsbildung innerhalb unserer Branche, aber auch im nationalen und internationalen Umfeld.
 - Optimierung der angebotenen Lehrgänge.
 - Bedarfserfassung (was braucht die Branche? Welche Kompetenzen müssen die Absolventen haben?).
 - Neue wichtige Themen integrieren (Cleantech, Biodiversität, Gesetze und Normen, etc.).
 - Milizsystem weiterhin ermöglichen.
 - 3.2 Vorgehen: Ein Workshop mit total 65 Teilnehmern wurde im November 2013 durchgeführt. 365 Personen, darunter 100 aus der Westschweiz, wurden zur Mitarbeit angeschrieben. Es gilt, die heute neun Berufsbildungstypen, welche nie im gleichen Jahr vollumfänglich angeboten werden, zu durchleuchten; nationale und internationale Anerkennung ist ein wichtiges Thema; international anerkannte Titel wären schön, doch wenn dies nicht

möglich ist, wäre eine Erklärung / Hinweis im Diplom sicher hilfreich; Visionen sind gefragt, was will die Branche? Ist das auch wirklich der Bedarf? Was wird in der Zukunft gebraucht? Welche Berufsleute sind gefragt? Etc.

4 Gartenbauschule Oeschberg:

4.1 Die heikle Situation im Zusammenhang mit den Sparmassnahmen des Kantons Bern wird erläutert. Die Gartenbauschule Oeschberg ist im Ausbildungsgefüge der Schweiz nicht wegzudenken. Man denke nur an die einzige Technikerschule der deutschen Schweiz der grünen Branche, an das Angebot an Modulen für die Berufsprüfung, an die angebotenen Ausbildungsplätze in der Grundbildung EFZ und EBA, an das ÜK Ausbildungszentrum für den Kanton Bern, die Oega, alle Dozenten und Ausbilder und an das Internat, welche diese Kurse und Lehrgänge erst ermöglichen.

4.2 Die Petition wird von allen Anwesenden tatkräftig unterstützt und propagiert.

Neu 7.6. Plante et Cité

Bericht: D. Oertli, Genf

Tätigkeiten des Vorstands von Plante & Cité Suisse:

1. Januar: Vorstellung von Plante & Cité Suisse im Rahmen der Weiterbildungskurse in Lullier
2. Mai: Ausserordentliche Generalversammlung zur Reaktivierung von Plante & Cité Suisse
3. Juni: Auftritt von Plante & Cité bei einem Seminar über pflanzliche Hüllen an der Hochschule Changins
4. Oktober: Gemeinsames Seminar von Forschenden der hepia und von Plante & Cité in Angers
5. November: Fahrt nach Lyon und Besuch der Ausstellung Paysalia mit dem Vorstand und den Gründungsmitgliedern von Plante & Cité Suisse
6. Dezember: Unterzeichnung des Partnerschaftsabkommens mit Plante & Cité in Lyon
7. Unter dem Jahr: Beitritt neuer Mitglieder, Zunahme von 50% (Stadt Genf (SEVE), Stadt Meyrin, Creabéton Matériaux AG, Ecotec Environnement SA, Arboritech GmbH)
8. Unter dem Jahr: Vernetzung der bibliographischen Bestände des Dokumentationszentrums von Plante & Cité mit der Bibliothek der hepia
9. Unter dem Jahr: Teilnahme eines Vorstandsmitgliedes an den „Conseils Scientifiques“ vom 4. April und vom 14. November in Paris
10. Unter dem Jahr: Teilnahme eines Vorstandsmitgliedes am technischen Lenkungsausschuss vom 31. Oktober in Angers
11. Unter dem Jahr: Teilnahme des Präsidenten von Plante & Cité Suisse im Vorstand von Plante & Cité am 4. Dezember in Lyon
12. Unter dem Jahr: Sitzung von Plante & Cité Suisse am 4. Dezember

Der Präsident:

Der Geschäftsleiter:

Felix Guhl

Peter Stünzi